

Die czechischen Abgeordneten veröffentlichten nachstehende Erklärung: Gegenüber abermaligen und verschiedenen Nachrichten, daß die czechischen Abgeordneten bereit sind, sich in Sachen der sprachlichen Gleichberechtigung dem Drucke der bestreuten Rechtsparteien zu fügen und zu Concessionen sich zu entschließen, welche ein Verlassen des bisher vertretenen principellen Standpunctes bedeuten würden, erklären die czechischen Abgeordneten, daß all' diese und ähnliche Maßnahmen jeder Grundlage entbehren. Es ist in dieser Hinsicht derzeit auf die czechischen Abgeordneten von keiner Seite eingewirkt worden, und wenn irgendwann ein privater oder ein verächtlicher Versuch gemacht worden ist, so ist derselbe zurückgewiesen worden. Die czechische Öffentlichkeit möge darüber beruhigt sein, daß die czechischen Abgeordneten die Grenze, welche sie sich selbst in der Prager Resolution vom 16. September gezogen haben, nicht verlassen werden.

„Moravská Delice“ zählt in ihrem Leitartikel die Verdienste auf, welche sich das Ministerium Thun um die Czechen erworben hat und fährt dann fort: „Nun soll ein neuer Versuch gemacht werden. Wer wird ihn einleiten und durchführen? An einen gänzlichlichen Umsturz sei nicht zu glauben. Was immer aber auch geschehen mag, das czechische Volk wird ruhig und entschieden bei seinem Rechte verharren, immer bereit, dem Staate zu geben, was des Staates ist; es fordert aber, daß der Staat auch dem Volke immer gebe, was diesem frommt.“

Eine vorzeitige Einberufung des französischen Parlamentes wird, wie officiös aus Paris gemeldet wird, nicht stattfinden; denn selbst, nach dem Eingreifen des Herrn Méline werden die Beschwörer dieser Maßregel nicht die durch das Gesetz vorgeschriebene Zahl erreichen. Selbst wenn die Kammer derzeit verammelt und das Ministerium gestürzt wäre, so fährt die officiöse Note fort, würde es nicht mehr möglich sein, der Verfolgung des Complotis gegen die Sicherheit des Staates Hindernisse zu bereiten. Der Staatsgerichtshof befiht sich bereits mit demselben und wenn er sich nicht incompetent erklärt, muß die Angelegenheit ihren Lauf nehmen. Die Kompetenzfrage wird zwar allerdings aufgeworfen werden, aber für Alle, welche das unter dem Namen der gesammelten Material kennen, gilt es als ausgemacht, daß der Staatsgerichtshof sich competent erklären werde. In dem Untersuchungsacte befinden sich Schriftstücke, welche das für die Hervorrufung von Unruhen zu befolgende Vorgehen feststellen und die Rollen bezeichnen, welche die „Patrioten-Liga“, die „antifremdliche Liga“ und die „Nationalistische Comités“ einzunehmen hatten. Die Regierung gibt zu verstehen, daß der Bestand der Republik thatsächlich einer großen Gefahr unterworfen war, und sie hat vollständiges Vertrauen, daß ihre Vertheidigungsmassregeln bei allen Fremden der Gerechtigkeit Billigung finden werden, sobald die Thatfachen, welche die Verfolgungen veranlaßt haben, zur allgemeinen Kenntniß gelangt sein werden.

In Londoner politischen Kreisen ist vielfach davon die Rede, daß das bisher geheim gehaltene englisch-deutsche Abkommen in Bezug auf Afrika demnächst entweder vollständig oder doch der Hauptsache nach zur Veröffentlichung gelangen wird. Ueber den Inhalt desselben verlautet jetzt, daß unter Anderem in dem Abkommen auch die Eventualität einer Besetzung der Delagoa-Bai seitens Englands vorgezogen sei.

Trotz aller Dementis erhalten sich die Gerüchte, daß sich England die Abtretung der Delagoa-Bai gesichert habe und zwar im Wege einer Pachtung. Hiedurch würde für Transvaal ein Krieg mit England völlig ausbleiben werden.

Bu dem Artikel der „Nationalzeitung“ über die Transvaalfrage schreibt die „Nomoje Wemija“: Eine Garantie dafür leisten, daß keine continentale Großmacht die Unmöglichkeit zeige, England in den Arm zu fallen, könne das halbafrikanische deutsche Reich nicht. Daraus, daß in anderen großen politischen Centern Europas zur Zeit keine Absicht besteht, sich in den englisch-transvaalischen Conflict einzumengen, folge durchaus nicht, daß ein solches Verhalten überall auch dann herrschen werde, wenn die Vernichtung der Unabhängigkeit Transvaals ganz Ostafrika vom Cap der Guten Hoffnung bis Ruio in eine große britische Colonie verwandelt, die im Norden an den Suezcanal grenzt.

„Nomoji“ schreiben, in der Transvaal-Angelegenheit könne von einer Intervention der Großmächte nicht die Rede sein. Die Berliner „Nationalzeitung“ habe vollkommen richtig das Verhalten der Mächte in dieser Frage charakterisirt, indem sie behauptete, die Mächte hätten kein Interesse an den Vorgängen in Südafrika.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. September.

— (Erneuungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers zu Richter zu ernennen: den Kronstädter Bezirksgerichts-Unterrichter Dr. Moriz Grünfeld beim Kronstädter, den Székelyer Bezirksgerichts-Unterrichter Stefan Jakarics beim Lugoser, den Kronstädter k. Bicanwalt Gabriel Antalffy beim Székelyer k. Gerichtshofe; zum k. Anwalte: den Karlsburger Bicanwalt Edmund Székely bei der Tordaer k. Anwaltschaft.

Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuch-Diurnisten des Székelyer k. Gerichtshofes, Stefan Nagy, zum Kanzlisten beim Gyrgygozent-Witklofer k. Bezirksgerichte ernannt.

Tuberkel-Bacillen in der Kindermilch der Großstadt.

Eine Reminiscenz vom Tuberkulose-Congress.

Von Dr. E. Monob.

Daß die Stall- und Milchhygiene vielfach noch sehr im Argen liegt und Manches zu wünschen übrig läßt, in Folge dessen aber auch die Milch, welche zur Versorgung der Großstädter dient, oftmals weder frei von Stallmist, noch von lebensfähigen Tuberkel-Bacillen ist, war längst bekannt. Ersterer wird in vielen Großbetrieben durch Centrifuge, Kieselzucker u. dgl. größtentheils entfernt, aber in manchen, zumal kleineren, nur unvollkommen, so daß genaue Prüfungen noch erhebliche Mengen von Stallmist in der Marktmilch ergeben haben. Ist schon dieser nicht harmlos, da er eine Hauptursache schneller Fäulnis bildet, so ist der Nachweis von Krankheits-Erregern in der Kindermilch geradezu eine bedenkliche Erscheinung. Aus diesem Grunde haben die Mittheilungen des Herrn Dr. Runo Obermüller (Berlin), die er auf Grund eigener und sorgfältiger bacteriologischer Untersuchungen über „das Vorkommen des Tuberkelbacillus in der Marktmilch“ gelegentlich des „Congresses zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit“ gab (vergl. Tageblatt des Congresses Nr. 3, 25. Mai 1899, p. 14 ff.), eine schmerzliche Ueberraschung bei den Milch-Consumenten hervorgerufen. Denn man hatte den Grad und die Häufigkeit des Vorkommens infectiöser Keime in der käuflichen Milch, die für das frühe Kindesalter eines der Hauptnahrungsmittel bildet, noch wesentlich unterschätzt. Nun mußte man aus den Ausführungen eines competenten Gelehrten mit Schrecken entnehmen, daß die Gefahr der Tuberkulose-Übertragung durch Milch viel größer sei, als man bisher angenommen hatte. Wir greifen aus den „Leitfäden“ des Genannten folgende Stellen heraus:

„Die Milch, zweifellos das wichtigste Volks-Nahrungsmittel, kann eine schlimme Infectionquelle sein.“

„Es ist kein Zufall, daß da, wo ein Herd der Tuberkulose unter den Thieren existirt, in gleicher Ausdehnung auch ein solcher bei Menschen gefunden wird.“

„Man darf nicht vergessen, daß an einzelnen Stellen Deutschlands 60% des Viehfleisches tuberculös sind.“

„Weidewieh, besonders das des Hochgebirges, hat selten Tuberkulose.“

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirte Lehrerin Rosa Kolnar zur practicirenden Lehrerin an der Klausenburger Staats-Lehrerinnen-Bildungsanstalt ernannt.

Die Debaer k. ung. Finanzdirection hat den Barheller Einwohner Sablasz Tornya zum unbesoldeten Practicanten beim Stifter k. Steueramte ernannt.

— (Zutheilung.) Der k. ung. Justizminister hat den Dröber Gerichts-Hof-Unterrichter Michael Fekete endgiltig dem Debaer k. Bezirksgerichte zugewiesen.

— (Unterstützung von Kleingewerbe-Genossenschaften.) Handelsminister Alexander Hegedüs hat zur Förderung der kleingewerblichen Genossenschaften neun neuen Genossenschaften einen Gesamtbetrag von 30.000 fl. zur Verfügung gestellt und angeordnet, daß die staatlich unterstützten Gewerbe-Genossenschaften dem Centralverband der Genossenschaften als Mitglieder beizutreten haben.

— (Fräulein Leontine Gärtner.) unsere berühmte Landmännin, hat in den letzten Jahren die Vereinigten Staaten von Nordamerika bereist und die sonst so kühlen Winter in ungewohnte Begeisterung verlegt, wie sich aus all' den zahlreichen, uns vorliegenden englischen Journalen erkennen läßt. So schreibt u. A. das Abendblatt des „Social Leader“ in New-York in einem, „Eine bezaubernde Künstlerin“ betitelten Berichte über das Spiel der berühmten Cellistin: „Das Lob über Frä. Gärtner's Geschicklichkeit hatte in dem Publicum große Erwartungen erweckt, welche mehr als berechtigt wurden. Frä. Gärtner's vollendetes Spiel, verbunden mit ihrer persönlichen Anmuth, nimmt sofort für sie ein. Ihre erste Nummer war Popper's Concert in E-moll Andante und Allegro Molto, Moderato. Es brauchte nur einen Augenblick über die Saiten, um den Zuhörern klar zu machen, daß dies keine gewöhnliche Cellistin sei. Sie spielte auf diesem Ding von Holz und Saiten, als ob es von Fleisch und Blut wäre; in der That gleicht das Cello mehr als ein anderes Instrument, mit seinen tiefen, klagenden Tönen der menschlichen Stimme. Es antwortete so lieblich ihrem zärtlichen Drucke und sagte und schrie, wie ihre Stimmung wechselte. Wenn sie mit feiner, gebieterischer Hand den Bogen zog, dann schienen die Saiten auf in wüthender Empörung, dann, wie beschämt über ihre Festigkeit, fielen sie dahin in weichen Moll-Tönen, als ob sie um Verzeihung bitteten. Sie scheint sich ihrem Instrument ganz hinzugeben, als ob ihre Seele mit dem in demselben eingelebten Geiste spräche, denn sicher, es lebt ein Geist darin, kann aber nur von der Hand und dem Geiste derjenigen erlöst werden, die sich ihm mit Liebe hingibt. . . . Natürlich wurde die Künstlerin rühmlich gerufen und nachdem sie erschienen, mit Rosen überschüttet, für welche sie mit ihrer bescheidenen Anmuth dankte.“

Frä. Gärtner weißt derzeit zu vorübergehendem Aufenthalte in der Heimat, ist aber bereits wieder „hinüber“ engagirt, speciell für Mexiko und Californien und soll nachher auch nach Australien gehen. Sonntag den 1. October aber werden wir die Künstlerin auch in einem Concerte in Hermannstadt zu hören bekommen, an dem sich auch hiesige Musikfreunde betheiligen werden. Das genaue Programm dieses Concertes werden wir rechtzeitig veröffentlichen. Vorkerkungen auf Sitze nimmt die Buch- und Musikalienhandlung G. A. Seraphin (Hollauerstraße 7) entgegen.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Als Eröffnungs-Vorstellung wurde endgiltig Ludwig Juldas Lustspiel „Talisman“ für Samstag den 30. d. angelegt. Die p. t. Abonnenten werden ersucht, ihre Abonnementscheine gefälligst rechtzeitig begeben zu wollen.

— (Der dreizehnjährige Talschindler Arpad Endes.) welcher am 7. d. auf dem hiesigen Bahnhofe einer Dame den Betrag von 260 fl. aus der Tasche gestohlen hatte und von der Polizeihauptmannschaft dem Strafgericht übergeben worden war, hat in dieser kurzen Zeit bereits zweimal Fluchtversuche unternommen. Das erste Mal ist derselbe sofort abgefaßt worden, gestern aber ist es ihm gelungen, zu verschwinden, ohne daß dies sofort wahrgenommen wurde; trotzdem ist er am selben Tage wieder eingewandt worden und werden nun jedenfalls derartige Maßnahmen gegen dieses junge „saubere Fräulein“ ergriffen werden, damit ein weiteres Defectiren derselben unmöglich sein wird. Schade, daß das „spanische Röhrchen“ keine Verwendungs mehr findet, denn hier wäre dasselbe gewiß angezeigt und von robocaster Wirkung!

— (Stillleben in der Unterstadt.) Gestern Abend hatten die Meierburischen ihr Operationsfeld in die Elisabeth- und Vaterngasse verlegt, wo es wieder einen ordentlichen Kravall abspielte. Auch diesmal war die Freg' gegen Dienstmägde gerichtet, deren Eine glücklicherweise entkam, während eine andere ihren unwillkommenen „Thee“ kriegte. Allem Anscheine nach mag Liebesverrat die Ursache des Krages gewesen sein; das Ungemüthliche bei der Sache war allerdings, daß das an dem Trojanischen Feldzug der meierburischen Kämpferin nicht unbetheilte Publicum das Trottoir der Elisabethgasse verstellte fand, und die Passanten, wenn sie sich keinen Pfaffen, Schöhen oder noch Argertem aussetzen wollten, vorziehen mußten, auf dem „hundstöpfigen“ Pflaster aus dem Bereiche des Kampfgeloes zu kommen.

— (Conditorerei Frensch „unter den Erlen.“) Donnerstag den 28. d. M. wird das Sommergeschäft „unter den Erlen“ der Conditorerei Frensch, nachdem die Sommer-Saison vorüber ist, geschlossen.

— (Die Gemäldesammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag von 11—1 Uhr Vormittags geöffnet. Dieselbe kann nach Vereinbarung mit einem Beamten auch an anderen

„Das Unruhigende an der Frage (der Infection durch bacillenhaltige Milch) ist die Lage Berlins in einem an Kinder-Tuberkulose reichen Landstrich.“

„Die Gefahr der Infection durch Milchgenuß ist bisher eher unterschätzt als überschätzt worden.“

„Die ungemein große Verbreitung der Perlsucht unter den Kindern ist eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Menschen.“

„Infectionskräftige Tuberkelbacillen kommen in der Kuhmilch bei allen Formen der Perlsucht vor.“

„Die Perlsucht ist eher im Bu., als Abnehmen begriffen.“

„Es ist von vornherein nicht zu bezweifeln, daß die Marktmilch, die eine Mischung der Milch von vielen Thieren darstellt, lebende Tuberkelbacillen enthalten wird.“

„Zu dieser Beweisführung entnehme ich solche käufliche Milchmisch (gereinigt durch Kieselzucker) aus einer rationell betriebenen Groß-Weierei, die täglich mit 80.000 Litern Berlin versorgt; sie kommt aus der gesamten näheren und weiteren Umgebung Berlins.“

„Bei dem Centrifugiren der Milch werden die Tuberkelbacillen in die Rahmschicht hineingerissen. Aus dem Spitzgläschen der Centrifuge entnehme ich die 1/2—1 cm. tiefe Rahmschicht und zur Sicherheit den eine Dose voll betragenden Bodenatz. Das Resultat ist, daß 30% der injicirten Thiere (Meerschweinchen) unter fortschreitender, theilweise sehr starker Abmagerung an hochgradiger Tuberkulose zu Grunde gehen. Diese injicirte Milch ist die beste und theuerste Kindermilch in plombirten Flaschen und von der großen Centrale geliefert.“

„Es ist mein unbestreitbares Verdienst, auf die Gefahr der sogenannten Milch-Betriebe hingewiesen zu haben, ganz abgesehen davon, daß diese Milchquelle 2/3 der Großstadt versorgt.“

Diesen Thatfachen und Sagen, die im Ganzen annähernd auch für jede andere Großstadt zutreffen dürften, auch nur ein Wort hinzuzufügen, wäre überflüssig. Es würde jeder Zufuhr nach die Einheit eines Bildes fähren, das selbst jedem Nichtarzte ohne Weiteres verständlich ist. Denn dieses liefert den unerschütterlichen Beweis, daß ein sehr großer Theil der käuflichen Milch für die Gesundheit der Kinder in der Großstadt höchst bedenkenerregend ist. An dieser Kinderwertigkeit scheint selbst die Tuberkulin-

Tagen bestigt werden, doch ist in diesem Falle an den führenden Diener eine Tage von 40 kr. zu entrichten.

— (Die Sammlungen des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften) zu Hermannstadt, im eigenen Hause, Museumgebäude (Hartenstraße 1) sind jeden Donnerstag und Sonntag von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags einem p. t. Publicum unentgeltlich zur Verfügung zugänglich. Zu anderer Zeit zahlen Erwachsene 30 kr. und etwaige begleitende Kinder 10 kr. Bezügliche Karten verkauft der Vereins-Hausmeister.

— (Siebenbürgisches Karpathen-Museum.) Das siebenbürgische Karpathen-Museum ist Sonntag und Donnerstag von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr Vormittags geöffnet. An anderen Tagen kann das Museum nur nach vorhergegangener Anmeldung bestigt werden.

— (Die städtische Ruffkammer) auf dem Rathhause ist seit 1. Mai l. Z. an geöffnet und kann jeden Donnerstag, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, bestigt werden.

— (Unfälle.) Aus Reichsitz wird berichtet: Im Friedrichsstraße fuhr der Bergmann Franz Stöcker mit einem Föderreifen gegen die Borsteifung so schnell, daß der Wagon entgleiste und an die Zimmerung stieß, wodurch diese sammt der Grabende einstürzte und den Unglücklichen unter sich begrub. Er wurde nur mehr als Leiche aufgefunden. — In Ganschedi (Solland) erfolgte am 23. d. während eines Concerts im Concertsaale eine Gasexplosion. Zwölf Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. — Einem Sturme in den Provinzen Granada, Sevilla und Kathagena fielen auch Menschenleben zum Opfer. — In dem Kohlenbergwerke Dereonajora fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis jetzt wurden 21 Leichen herausbeerdert, 44 Leute werden noch vermißt und sind wahrscheinlich ebenfalls todt.

— (Attentat auf einen Oberstufrichter.) Der allgemein beliebte und verehrte Oberstufrichter von Reichsitz, Emerich Takacs, ist am 24. d. von einem vorkommenen Menschen angefallen worden. Ein entschlossener Notärgehilfe Namens Schönfeld, dessen Besuch um eine Stelle der Oberstufrichter wiederholt abweisen mußte, schloß auf offener Straße den Stufrichter an und verwundete ihn leicht am Arme. Dann wandte der Attentäter den Revolver gegen sich selbst und brachte sich zwei unbedeutende Wunden bei. Es gelang, den Ruffhüter dingfest zu machen. Die Theilnahme für den wackeren Oberstufrichter ist allgemein.

— (Von Wölfen angegriffen.) Ein recht unangenehmes Abenteuer hatte der Ruffoer Oberstufrichter Desider Schreffly zu bestehen, der dieser Tage nach der Gemeinde Bestere sich begeben wollte und in der Nähe der Gemeinde von einem Rudel Wölfe angefallen wurde. Nur der Geistesgegenwart seines Kutschers hatte er es zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam. Der Kutscher hieb nämlich auf die Pferde ein, welche sich dem Wunden und das Gefährt in rasendem Tempo nach Bestere brachten. Drei Kinder wurden von den Wölfen zerfleischt. Demnächst wird von den Behörden eine Treibjagd gegen die Wölfe veranstaltet werden.

— (Eine neue Giftmord-Serie.) welche in Siebely und Umgebung an's Tageslicht zu bringen scheint, hat wieder eine Bereicherung erfahren. In Petromany wurde am 24. d. die Witwe Boba Rattei verhaftet, unter dem Verdachte, ihren Mann, den im October 1897 verstorbenen Petru Rattei vergiftet zu haben. Schon nach dessen Tode, als sie mit ihrem Hausknecht Simeon Blajovan ein offenes Verhältniß anknüpfte, munkelte man von einem Verbrechen, die Sache kam aber erst jetzt auf, nachdem eine Nachbarin der Rattei im Streite den Werd offen zum Vorkurf machte. Die Leiche wurde exhumirt; ihre inneren Theile werden chemisch untersucht werden. Die Frau und ihr Geliebter wurden verhaftet.

— (Die Pensionen der Verstorbenen.) In der Angelegenheit des pensionirten Ruchungsraths Gubics, der in gefälligen Duntungen die Pensionen bereits verstorbener Beamten begehrt hat, wurde die vom Finanzministerium eingeleitete Untersuchung bereits beendet. Die Untersuchung ergab, daß der von Gubics dem Arzar zugewiesene Betrag 67.000 fl. beträgt. Der Disciplinar-Ausschuß des Finanzministeriums hat am 24. d. sein Urtheil gefällt, nach welchem Gubics seiner Stelle entsetzt und seiner Pensionsansprüche verlustig erklärt wurde.

— (Von der Locomotive zerstückelt.) Der Bahnconductor Johann Egrefly geriet, wie aus Debreczin gemeldet wird, in Folge eigener Unvorsichtigkeit unter die Räder einer Locomotive. Sein Körper wurde vollkommen zerstückelt. Egrefly hatte vier Kinder; er wollte sich im Januar nächsten Jahres pensioniren lassen.

— (Vergiftete Kinder.) Der Szabad-Bathyaner Landwirth Josef Marton litt dieser Tage an einer Ohrenentzündung und ließ sich vom Arzte ein Medicament verschreiben. Zukunfts stellte er die Arznei auf das Fenster. Sein kleiner 3 jähriger Sohn, Ludwig, bemerkte die Flasche und trank ihren Inhalt in der Abwesenheit seines Vaters aus. Die Arznei, welche Morphinum enthielt, verursachte den sofortigen Tod des Kleinen. — In Jalu-Bathyan trank die 2 jährige Tochter des Landwirthes Michael Szili, während sich ihre Eltern auf dem Wochenmarkt in Szubweissenburg befanden, Bachslauge. Als die Eltern nachhause kamen, war das Kind bereits todt.

— (Schzeit per Telephon.) Aus Wien wird berichtet: Der Professor am städtischen Obergymnasium in Komotau Franz Dörfler feierte am 21. d. M. mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Da der Gatte in Komotau, die Frau aber in Wien weilte, wurde vereinbart,

Zmpfung der Kühe, das Pasteuriren und Sterilisiren nicht viel zu ändern; sie bleibt minderwerthig von Haus aus.

Hierzu kommt, daß auch andere Redner des Congresses die Stall- und Milch-Hygiene Deutschlands in sehr ungünstigem Lichte schilderten. So sagte Herr Dr. Maar (Augsburg) u. A. (l. c.): „Die Tuberkulose, besonders der Kühe, hat eine enorme Verbreitung. Diese birgt eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Menschen in sich, da sie vornehmlich durch den Genuß von Milch auf den Menschen übertragbar ist. Geradezu begünstigt wird die Weiterverbreitung der Tuberkulose unter den Hauskühern durch die unglücklich schlechten und ungenügenden hygienischen Verhältnisse, welche in den ständigen Aufenthaltsorten der Thiere, den Ställen, nachgewiesenermaßen herrschen.“

Ferner äußerte sich Herr Ob.-Med.-Rath Prof. Bollinger-München (Congress-Tageblatt Nr. 1, p. 5) u. A.: „Die Tuberkulose der Kinder ist, namentlich mit Rücksicht auf ihre enorme Verbreitung und erschreckende Zunahme eine Gefahr für die menschliche Gesundheit. Am gefährlichsten ist der Genuß der Milch und der nicht sterilisirten Milchproducte, die von tuberkulösen Kühen kommen; besonders gefährlich ist sie für Kinder, wenn dieselbe ungekocht, in größeren Mengen und längere Zeit hindurch genossen wird. Die große Ausbreitung der Kinder-Tuberkulose ist theilweise auf den Genuß infectiöser Milch zurückzuführen.“

Angeichts solcher Aussprüche von maßgebenden Autoritäten wird man es sehr natürlich finden, wenn sorgliche Mütter sich nach einer Milch-Conferne oder einem Milch-Präparate umsehen, bei denen die oben geschilderten Mifstände und Gefahren der Verunreinigung und der Anfechtungsfähigkeit völlig ausgeschlossen sind. Denn wenn auch vereinzelte Molkereien bestrebt sind, für die Reinheit und Gesundheit ihrer Milch weitgehende Garantien zu bieten, so ist doch nach den obigen Darlegungen eine Gewähr für unbedingte einwandfreie Milch nicht leicht. Man wird dann schon, als Ersatz, zu einer Milch greifen müssen, die von ihrem Ursprunge aus durch die Gesundheitsverhältnisse der Kühe, den Ausschluß von Stallverunreinigungen durch freie Weide in reiner Vergluß und durch die Art der Gewinnung als rein, gesund und bacterienfrei anerkannt ist. Eine solche ist in erster Linie sicher die Schweizer Milch.

Es liegt auf der Hand, daß ein aus dieser hergestelltes Präparat, wie z. B. das altbewährte schlichte Nestlé-Milch (Milch-Zwieback-Pulver)

den Eheband per Telephon zu erneuern. Schlag 5 Uhr in derselben Stunde, zu welcher der Eheband vor 25 Jahren geschlossen wurde, rief Professor Dörfler seine Frau durch das Telephon auf und so konnten sie ihr Jawort ganz deutlich wiederholen. Auch die Kinder hatten Gelegenheit, durch den Fernsprecher ihre Glückwünsche darzubringen.

— (Die Prophezeiung Falb's) von einer am 13. November bevorstehenden Collision der Erde mit einem Kometen, bei der nach Falb die Erde sehr schlecht wegkommen soll, ist von ihm selbst bereits widerrufen, beziehungsweise eingeschränkt worden. Allein in den Köpfen der russischen Bauern hat sie anstehend böse Verwirrung angerichtet. Wie aus Südrussland gemeldet wird, hat die Prophezeiung von dem bevorstehenden Weltuntergang eine immense Verbreitung unter der ländlichen Bevölkerung gefunden, und ist, was bei dem bekannten Aberglauben der ungebildeten Kreise Russlands nicht verwunderlich ist, die Ursache vollständiger Lüge geworden. Eine große Anzahl Bauern haben ihre Viehställe verkauft, die landwirtschaftlichen Arbeiter fordern ihren Jahreslohn und weigern sich, überhaupt noch zu arbeiten. Den Vortheil dabei haben natürlich die Schankwirthe und Dieben, die den Bauern ihre Verhängnisse für ein Spottgeld ablaufen.

— (Literarisches.) Die „Illustrirten Octav-Beste“ von Ueber Land und Meer“ veröffentlichten in dem soeben ausgegebenen zweiten Heft des neuen Jahrganges neben der Fortsetzung des laufenden Romans „Bühnenbildchen“ von Adele Hindermann, auf dessen liebenswürdige und frische Schilderung moderner Theaterverhältnisse wir bereits aufmerksam machten, noch drei abgeschlossene Novellen der hervorragenden Autoren. Von Richard Börs bringt das Heft die aus einer italienischen Felleninien spielende düstere und leidenschaftliche Erzählung „Auf der Gierinsel“, von Charlotte Riese die Novelle „Am Gartensaum“ und von Hans Arnold die humorvolle „Schneiderei“. Georg Freyher von Dmlaba, der Dichter und berühmte Bergsteiger, schildert eine Besichtigung des Großglockners, die er in Gemeinschaft mit seiner Gattin ausführte; Fr. Colberg plaudert über Peter Rosjeger und den alten Nagl, der dem ersten vor langen Jahren die Geheimnisse des Schneiderhandwerks erschloß, die neue Wiener Stadtbahn schildert Dr. Max Weinberg, S. Hoff die Kämpfe auf den Philippinen, und alle diese und andere actuelle Stoffe behandelnde Artikel sind von zahlreichen Illustrationen begleitet. Daneben ist das Heft noch mit zahlreichen Kunstbeilagen ausgestattet, die die moderne Reproductions-Technik in ihrer ganzen Vollkommenheit zeigen.

— (Die Röntgen-Strahlen in der Heilkunde.) Auf dem deutschen Naturforscher- und Arzttag hielt der berühmte Chirurg Professor v. Bergmann einen interessanten Vortrag über die Bedeutung der Röntgen-Strahlen für die Chirurgie. Er sagte unter Anderem: Von den geheimnißvollen Reizungen der Haut durch die Strahlen ist viel erzählt worden. Wenn nun bekannt ist, daß viele Verste monatelang ohne irgendwelche Folgen mit dem Apparat operirt, so fällt es schwer, zu glauben, daß, wie berichtet wurde, ein unvorstelliger Wundstich, der seinen Kopf zwischen den Fluoreszenzschirm und die Vacuumröhre gebracht, seinen üppigen Wundschmerz verlor. Was die Röntgen-Strahlen für die Heilwirkung zu beobachten geben, ist Imagination. Sie haben auf unser Wohl- oder Uebelthun nicht den geringsten Einfluß. Die Bedeutung der Röntgen-Strahlen für die Medicin ist deshalb so groß, weil sie in nichts Anderem besteht, als in einer Vermehrung des pathologisch-anatomischen Wissens. Was ist mittelst der Röntgen-Strahlen zu sehen und was nicht? Die Röntgen-Strahlen liefern nur Schattenbilder von Gegenständen, die sie nicht durchdringen. Zu diesen Gegenständen gehören unsere Knochen. Die Haut, Muskeln, Sehnen und Blutgefäße sind mehr oder weniger leicht durchleuchtbar. Das deutlichste Knochenbild ergibt die menschliche Hand, weil hier die Knochen in einer Ebene liegen. Schwieriger ist die Sache, wo die Knochen übereinander liegen, wie zum Beispiel beim Schädel und beim Becken. Die Lehre von den Fremdkörpern wurde durch die Röntgen-Strahlen ganz, die Lehre von den Knochenbrüchen wesentlich umgestaltet. Die Hoffnung, mit Hilfe der Röntgen-Strahlen spielen den Sitz von Blasen- und Gallensteinen zu finden, hat sich nicht bewährt; es erscheinen nur nebelhafte Bilder, und die Hoffnung, welche Innereorgane zu projectiren und auf dem Gebiete der inneren Medicin mit Hilfe der Röntgenstrahlen wesentliche Hilfe zu bekommen, ist fast wieder gegeben. Von großem Werthe haben sich die Röntgen-Photographien für die Behandlung der mit der sogenannten Blisterkrankheit gequälten Kinder, also solche, die mit der sogenannten englischen Krankheit behaftet sind, können mittelst der Röntgenstrahlen jetzt viel sicherere Heilung erhalten: denn das Röntgen-Strahlenbild zeigt genau den günstigen Zeitpunkt für einen operativen Eingriff, der früher nur mit großer Mühe und nicht mit Sicherheit bestimmt werden konnte. Es läßt sich auch genauer constatiren, aus welchen Krankheitsgründen Zwergwuchs entsteht, und französische Verste haben bereits mit Erfolg das Extract der Schilddrüse da angewandt, wo sie durch eine Durchstrahlung mit Röntgen-Strahlen den wahren Grund eines weiteren Krankheitsfortschritts erkannt hatten. Interessant sind die Beobachtungen, die mittelst Röntgen-Strahlen an der sogenannten Blisterkrankheit gemacht wurden. Diese Leute wachsen nämlich, wie die auf dem Röntgen-Strahlenbild erscheinenden Epiphysen (knorpelige Köpfe gewisser Knochen) zeigen, in einem Alter, in dem normale Menschen schon längst im Wachsthen aufgehört haben, nämlich im Alter von 36 Jahren und außerdem, so daß Einer der Truppe, der dieses Wachsthen bereits angetreten hat, mit höherem Alter aus der Truppe wohl wird ausscheiden müssen. Die Untersuchung mittelst Röntgen-

Strahlen lehrt, daß es besser sei, Schußprojectile nicht zu entfernen, da diese Fremdkörper eigenthümlicherweise recht gut einheilen und ohne Beschwerden zu verursachen, im menschlichen Körper sitzen bleiben. Ihre Entfernung ist, wie durch die Röntgen-Strahlen an ganz alten Fällen von eingewickelten Kugeln und Schrotten gezeigt wurde, viel gefährlicher, da sie meist gefährliches und tiefes Eingreifen auf operativem Wege erfordern würde. So erkrankten auch die französischen Verste bei dem Attentat auf Labri, daß sie besser thaten, die Kugel sitzen zu lassen. Sie ermöglichten so dem hervorragenden Advocaten, verhältnißmäßig wenige Tage nach seiner Verwundung wieder in Function zu treten.

— (Ein Spaziergang in Neapel.) Aus Neapel wird vom 19. b. berichtet: Frau Clementine Kettermy, die Gemahlin eines Berliner Bankiers, die seit einigen Tagen in Neapel verweilt, ergriff sich gestern Vormittags 10 Uhr in den schönen öffentlichen Anlagen am Meere, der sogenannten Villa del Popolo. Die Anlagen waren von Spaziergängern ziemlich belebt. Hinter der deutschen Dame kamen zwei anständig gekleidete Herren, die plötzlich, wie von ungefähr, Frau Kettermy in die Mitte nahmen. Einer der „Herren“ wandte sich in höflichem Tone an die Dame und ersuchte sie, ja nicht zu schreien, da er sie andernfalls erdolchen müßte. Der zweite entriß der Dame ein Lederbüchlein, das sie in der Hand trug, sowie ihre goldene Uhr und Kette. Im nächsten Augenblick hatten sich die beiden Gauner in die Büsche geschlagen, und Frau Kettermy wird ihr Geldbüchlein und ihre Uhr schwertlich je wieder sehen.

— (Wenn Prinzessinnen sitzen bleiben.) Die Aussichten für die heiratfähigen Prinzessinnen von Europa, schreibt ein englisches Blatt, sind schlecht, da ein großer Theil von ihnen unverheiratet bleiben muß, wenn sie es nicht vorziehen, eine morgantische Ehe einzugehen. Es gibt gegenwärtig nicht weniger als 71 heiratfähige europäische Prinzessinnen, die regierenden Häusern angehören. Dessen 71 Prinzessinnen stehen nur 47 Prinzen von Geburt gegenüber. Da die Mehrheit dieser Prinzessinnen protestantischen Häusern angehört, so haben sie nicht einmal den Rückhalt von Katholiken, in die sie eintreten könnten. Wenn sie sich überhaupt zu verheiraten gedenken, müssen sie Stellung und Rang opfern und mit ihrer Hand einen Mann beglücken, der nicht von königlicher Geburt ist. Die gegenwärtige Lage der europäischen Prinzessinnen ist also sehr heikel.

— (Ein seltsames Verbrechen.) Auf höchst merkwürdige Weise wurde, dem Bericht einer Döblicher Zeitung zufolge, ein Junge des städtischen Gefängnisses in Wabimopol von seinen Mitgefangenen um's Leben gebracht. Vor wenigen Wochen verurtheilte man einen „Egil-Emigranten“ wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis. Er wurde in einem großen Raum zusammen mit etwa dreißig anderen Häftlingen untergebracht. Eines Morgens machte ein Wärter die Wahrnehmung, daß der Mann geflohen worden war. Da der Betreffende selber aber jede Auskunft verweigerte, ließ man die Sache auf sich beruhen. Zwei oder drei Tage später fand man ihn todt auf seinem harten Lager. An dem Körper waren keine Spuren von Gewaltthatigkeiten zu entdecken; nach einer ärztlichen Untersuchung aber wurde constatirt, daß der Mann und die Lunge des Todten vollkommen mit Wasser angefüllt waren, während man an den Zähnen winzige Korallenstücke entdeckte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Gefangene von seinen Zimmergenossen „künstlich“ ertränkt worden. Man hat ihn zum Öffnen des Mundes gezwungen, der dann durch eine eingestülpte Röhre gewaltsam offen gehalten wurde, und während einige Mann die Arme und Beine des Opfers festhielten, goß man ihm so lange Wasser in den Hals, bis er erstickt war. Keiner der in demselben Raum befindlichen Sträflinge will jedoch etwas von einem derartigen Vorgang gesehen oder gehört haben. Die Schuldigen konnten bisher nicht ermittelt werden. Soviel nur hat man herauszubekommen vermocht, daß der Ermordete aus einem Nachemotiv umgebracht worden ist, zu dessen Entschuldig er Veranlassung gegeben haben soll, als er vor längerer Zeit eine Strafe auf der Insel Saghalien verbüßte.

— (Die kleinste Zeitung der Welt.) Der Ruhm, die kleinste Zeitung zu besitzen, gebührt Griechenland; dieser Zwerg der Tagesliteratur erblickte in Larissa das Licht der Welt und ist nicht größer, als zwei Octavblätter. Sein Erzeuger und Besitzer ist ein Herr Matris, ein pensionirter Lehrer und sonderbarer Kauz, der diesen Vespertaner unter dem Namen „H MIKA (Die Kleine)“ zuerst nur scherzhaft in die Welt setzte, nachher aber als einträgliche Geldquelle am Leben erhielt. Während der Occupation ging „Der Kleine“ der Arbeit aus, denn ihr Lebensspender, der ein wüthender Tückerhasser ist, mußte schließlich das Weite suchen; nach dem Abmarsch der bösen Türken ist sie aber wieder zu sich gekommen. „Die Kleine“ plaudert in einem kleinen politischen Vortrage über die Ereignisse einer Woche, gibt politische und communale Meinungen zum Besten und weiß über Philosophie, Religion, Pädagogik, Landwirtschaft, Handel und Medicin gar klug zu „schöpfen“. Auch eine poetische Ader hat sie, die sie in satirischen, lyrischen und epischen Gedichten Luft macht. Und dabei ist sie so anpruchlos: für all' ihre Mühe, der sie sich wöchentlich einmal unterzieht, verlangt sie jährlich nur eine Vergütung von zwei Drachmen. Auch darin unterscheidet sie sich vorthellhaft von ihren größeren griechischen Schwestern, daß sie sich nicht auf öffentlicher Straße feilbietet. Ueberhaupt ist sie nur für die zu haben, die sich verpflichten, für längere Zeit geistige Nahrung von ihr zu beziehen. Man, wer das thut, geht keinen schlechten Handel ein. „Die Kleine“ hat zwar ein großes Vätermaul, vor dem nichts sicher ist, aber sie spricht ein reines Griechisch und hat einen guten Geschmack.

— (Erwerbung eines Zeitungs-Correspondenten.) In dem im Gouvernement Cherson liegenden Dorfe Katarischino, dessen Bevölkerung aus Bulgaren besteht, wurde dieser Tage der zum Sommeraufenthalt dort weilende Correspondent des „Noworossiskij Telegraph“, Wladimir Sosnowskij, meuchlings ermordet. Wie die „Noworossiskij“ melden, ist der Mord ein Mordact der Dorfinsolventen, welche von Sosnowskij in einigen Artikeln als diebisch und dem Trunke ergeben geschildert wurden. Diese Artikel erregten die Aufmerksamkeit des Gouverneurs von Cherson, Fürsten Dolobenski, der nach Katarischino kam, um die Gemeinde-Angelegenheiten zu controliren, wobei er einige Maßnahmen gegen die Leiter der Gemeinde verfügte. Diese Thatfache brachte die Dorfinsolventen gegen Sosnowskij berart auf, daß sie beschlossen, den unheimlichen Correspondenten zu beseitigen. Und so wurde der allgemein geschätzte Sosnowskij des Nachts überfallen und meuchlings ermordet. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht entdet worden. Ein ähnlicher Fall ereignete sich, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, am 16. d. in Tschikow. Dort erschloß Oberst Stajkewitsch den Herausgeber des „Ruskiy Turkestan“, Dr. Smorguner, weil Letzterer den von der Polizei verfolgten Edelmann Dscherbischkija in Schutz nahm. Dr. Smorguner erlag auch der ihm beigebrachten Schußwunde. Derartige Gemaltacte haben weder in Rußland, noch anderwärts verhindert, daß die Wahrheit geschrieben und gedruckt wird.

— (Nachricht von Andree.) Petersburger Blätter zufolge wurde bei Petersburg eine Brieftaube aufgefunden, welche an einem Fuße einen Zettel mit der Aufschrift trug: „Le pöle du Nord est decouvert. Tout va bien. Andree.“ (Der Nordpol ist entdeckt. Alles geht gut. Andree.) Der Zettel wurde dem Stadthauptmann Kleigelo übergeben.

— (Ein neuer Dr. Tanner) ist erstanden, und zwar in Newyork. Wie von dort gemeldet wird, hat der Rev. Hughes Perry, der Pastor der Moriah-Kirche zu Utica (Staat Newyork), vor einigen Tagen ein acht-unbiersigstägiges Fasten abgeschlossen, während dessen er ausschließlich von Wasser lebte. Die Hungercur wurde zu dem Zwecke angefaßt, um ein schweres chronisches Magenleiden zu heilen. Dr. Perry hat sich nicht etwa an das Bett gefesselt, sondern täglich Spaziergänge unternommen. Im Laufe der ersten zwei Tage verlor er einen intensiven Hunger, süßte sich aber während des ganzen Restes der Zeit durchaus begliht, wenn er auch sehr schwach wurde und fast bis zum Skelet abmagerte. Jetzt aber hat sich sein

Allgemeinbefinden bedeutend gehoben und das Magenleiden ist, soweit erschichtlich, gänzlich verschwunden.

— (Keine Mittheilungen.) Aufgefangen wurde ein junger Vorkhehler; abgeholt Franziskanergasse Nr. 5. — Verloren wurde gestern eine Broch; dieselbe sollte eventuell gegen entsprechende Belohnung abgegeben werden im Administrations-Local dieses Blattes.

Verlosung.

(Classen-Lotterie.) Bei der Ziehung am 25. d. M. wurden folgende Treffer gezogen: 10.000 Kronen gewinnt: 96106; 5000 Kronen gewinnen: 18989 25827 62187 74874 95189: 2000 Kronen gewinnen: 11898 18322 19516 21674 21832 27716 28848 36521 38532 40097 42691 43720 53857 59364 61160 80225 81764 90273 92845 93954 95831 98686; 1000 Kronen gewinnen: 2230 7413 8484 10145 11060 11798 14991 16560 18882 23098 26055 30479 34101 36376 40269 42957 44743 45211 46734 52351 54962 63848 63930 73110 74238 80015 80987 81285 82638 82668 83590 90465 90514 90640 94081; 500 Kronen gewinnen: 1900 5916 6387 6855 7683 7758 8968 12540 13782 14802 16021 17773 18262 19116 19817 19958 20346 21053 22611 25070 26372 26610 27867 31099 31366 31826 34698 35121 37671 37720 41567 44605 44980 45760 49342 50970 51435 53077 54109 55068 59985 60764 67058 67496 67592 69789 70084 73757 73988 74377 78054 80568 81206 82413 83514 85365 86323 87614 90634 93205 93216 94432 94857 95677 99990. Ferner wurden 1872 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. September. Heute Vormittags um 10 Uhr 5 Minuten ist Fürst Ferdinand von Bulgarien hier eingetroffen und im Auftrage Sr. Majestät auf dem Nordbahnhofe officiell empfangen worden. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden: Corpscommandant G. v. Graf Uexküll-Gyllenband, der Stadtcommandant Ritter von Engel, Statthalter Graf Kielmansegg, Polizeipräsident Haberda, viele Officiere und Ehrencomandanten Generalmajor Freiherr v. Mackery. Dem Fürsten war bis Marktegg der bulgarische Geschäftsträger Sirgmatie entgegengefahren. Auf dem Perron des Bahnhofes war die Ehrencompagnie des 26. Infanterie-Regiments aufgestellt. Bei der Einfahrt des Juges intonierte die Kapelle die bulgarische Hymne. Nach den Begrüßungen schritt Fürst Ferdinand die Ehrencompagnie ab und begab sich dann mittelst Postwagens an der Seite seines Ehrencomandanten in die Hofburg. Hier stieg er in den Kabegly-Appartement ab. — Fürst Ferdinand wurde um 1 Uhr von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. Bald darauf staltete Sr. Majestät dem Fürsten von Bulgarien einen Gegenbesuch ab. Auch das Gesolge des Fürsten Ferdinand wurde von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

Paris, 26. September. In Besprechung des Besuches des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Wien sagt „Gaulois“, dies sei ein Act hoher Weisheit, welcher die innere und äußere Lage Bulgariens befestigen würde.

Original-Telegramm.

Wien, 27. September. Prinz Alfred Liechtenstein legte endgiltig die Mission zur Cabinetbildung zurück. Die Eventualität eines parlamentarischen Majoritäts-Ministeriums ist immer mehr in den Hintergrund gedrängt, während die eines deutschfreundlichen Beamten-Cabinetes im Vordergrund steht.

Fremden-Liste

vom 27. September.
Hotel Wäntcher Kaiser. Schuster, Privatier, von Mediasch; Gilbert v. Schupflich Major, v. Kell, Verwalter, Schanpielreiter, v. d. Schwarz, Kaufmann, von Wien; Monas, Rittmeister, von Simonsdorf; Capitan, Advocat, von Großschent; Katozky, Oberarzt, von Komorow; Schmidt, Oberlieutenant, von Kronstadt; Kommer, Parier, von Gisingen; Barabas, Beamter, Rosenfeld, Keller, Fuchs, Pfister, Krieger, Balogh, Kaufmann, von Budapest; Feil, Kaufmann, von Arad; Gey, Kaufmann, von Ung; Fried, Kaufmann, von Karlsburg; Dries, Kaufmann, von Arad; Baumann, Kaufmann, von Wilschitz.
Hotel Welger Murjan. Bivatiere, Sabajba, Unternehmers-Gattin, von Vajsb-Gumpab; Gilly, Reiter, von Budapest; Feiner, Oberlieutent, Sabajba, Farkas, Beamte, von Dieß-Szent-Marton; Aleman, Beamter, von Bukarest.
Hotel Ostermann. Ivan, Rott, von Unter-Sebes; Barbat sammt Sohn, Priester, von Dragne.

(Eingefendet.)

Seiden-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 45 ft. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei in's Haus. Ruster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

KLEINO-ELYSEE BESTER SCHES ELYSEE RAMPAGNER

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. September

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes items like 4 1/2% ungar. Goldrente, 4% ungar. Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. September

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes items like 4 1/2% ungar. Gold-Rente, 4% ungar. Kronen-Rente, etc.

folgende Vorzüge vor der zweifelhaften und nicht unbedenklichen Milch der Großstädte aufzuweisen hat:

- 1. Die hierzu verwendete Milch stammt von gesunden Schweizer Kühen, deren Rasse schon an sich nahezu frei von Verunreinigung ist; denn diese findet sich kaum bei 1 Procent des Viehstandes.
2. Sie stammt von Weidewieh, das sich die größte Zeit des Jahres hindurch im Freien, in reiner Gebirgsluft und unter den günstigsten Futterverhältnissen der üppigen Schweizer Wiesen-Vegetation befindet. Nachtheile unhygienischer Ställe sind aber auch für die Winterzeit, dank der weitbekannten Umficht und Erfahrung der dortigen Milch-Produzenten, so gut wie ganz ausgeschlossen.
3. Die für das Nestlé-Mehl verwendete Milch kommt zwei Mal täglich aus circa 250 Gebirgsdörfern der Gegend um Vevey, Vevey und Yverne. Sie beträgt täglich über 120.000 Liter. Nach sorgfältiger Untersuchung wird sie sofort im Vacuum unter so hoher Temperatur eingedickt, daß überhaupt alle organischen Keime, selbst wenn solche vorhanden wären, völlig vernichtet würden. Es hat aber die bacteriologische Untersuchung und der Culturversuch ergeben, daß entwicklungsfähige Keime (harmlose oder bedenkliche) nicht in dem künstlichen Präparate enthalten sind, daß dieses vielmehr steril ist.
4. Zur Zubereitung ist frische Milch nicht erforderlich, da die im Präparat enthaltene (condensirte) Schweizermilch, in Verbindung mit dem Zwiebackpulver und dem Zucker, für die Ernährung der Kinder ausreicht.
5. Material und Herstellungsart der Nestlé-Mehls verleiht eine feste Gleichmäßigkeit des Präparates und den Ausschluß von Fehlerquellen.
6. Nach Altem ist jede Infektionsgefahr, insbesondere die Möglichkeit einer Uebertragung von Tuberculose auf das Kind beim Nestlé-Mehl unbedingt ausgeschlossen. Einer nicht völlig einwandfreien Milch-Milch der Großbetriebe ist es jedenfalls vorzuziehen.
Die zahlreichen Verste, welche Gelegenheit hatten, den höchst interessanten Nestlé-Etablissements einen Besuch abzustatten, haben aus denselben den Eindruck mitgenommen, daß man hier in Bezug auf Güte des Materials und Vollkommenheit des technischen Verfahrens den Ansprüchen, welche die heutige Hygiene an die Gewinnung eines tadellosen Kinder-Nährpräparates stellt, in jeder Hinsicht gerecht wird.

N.-B. 15247/1899.

[743] 1-1

Rundmachung.

Nachdem auf dem Gebiete der Stadt Hermannstadt die Schweinefleuche erloschen ist, wird der Auftrieb von Schweinen an den Wochenmärkten wieder freigegeben.

Hermannstadt, am 27. September 1899.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 20. October (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschalten der Parachina Spuris geb. Marik in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschalten der Parachina Blebes verehelichte Sever Agente in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 27. November (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschalten des Nicolae Stefea in Szelispe. (Dortiges Bezirksgericht.)

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Johann Dicu aus Szecsel unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß Sarah Grünau geb. Klein aus Fogaras unter Curatel gestellt wurde.

Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Pabel Flora aus Fel-Ögögy unter Curatel gestellt wurde.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Johann Föfölas aus Szodt, seiner Johann Klöß jun. aus Kasfenholz unter Curatel gestellt wurden.

Vom Maros-Basarhelyer Gerichtshofe, daß die über Moritz Weitzka aus Maros-Basarhely verhängte Entmündung aufgehoben wurde.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commission in Streifort am 11. December stattfindet.

Aufforderungen.

Vom Oslauer Bezirksgerichte an Georg Szabó, zur Tagfahrt am 8. November zu erscheinen.

Vom Todauer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Firma M. Hornik u. Co. in Maros-Ludas bis 15. November.

Vom Bistritzer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Maria Galis in Bistritz bis 14. December.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Maria Mircea, zur Tagfahrt am 19. September 1900 zu erscheinen.

Friedigungen.

Im Osk-Görbör Bezirke des Szolnok-Dobosker Comitates die Oberführer-Stelle. Gesuche bis 10. October.

In Kronstadt die Comitats-Physicus-Stelle. Gesuche bis 15. October.

Beim Topanfalvaer Bezirksgerichte eine Amtsdienner-Stelle. Gesuche bis 24. October.

Im Bezirke des Nagypeter Staats-Banates die Abrechnungs-Begleiter-Stelle. Gesuche bis 2. November.

Beim Hatzfeger Steueramte eine Amtsdienner-Stelle. Gesuche bis 16. November.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen angeordnet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstätte 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Interaten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inserationskosten erreicht wird.

Ein Mädchen

aus gutem Hause

sucht Stelle

als Verkäuferin oder dergleichen; spricht Deutsch und Ungarisch. [744] 1-1

Eine nette Gassen-Wohnung

I. Stock, Sporergerasse 25, Sonnenseite.

bestehend aus 4, eventuell 7 Zimmern, Küche, Kammer, Aufboden, Keller und Holzlage, vom 1. October an zu vermieten.

Näheres bei Firma Friedrich Baumann neben Hôtel „Römischer Kaiser“.

[707] 3-3

Wenn Ihre Haare

ergrauen,

benützen Sie

Hair-Regenerator,

Regenerator,

welches kein Färbemittel, sondern die Original-Farbe der Haare rückgebendes vorzügliches Mittel ist.

Preis per Flasche 1 fl.

Einzig erhältlich bei

Zoltán Béla,

Hofapotheker,

Budapest,

V., Nagykorona-uteza 23.

[519] 24-30

4 1/2 % Pfandbriefe
der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Die Bodenkreditanstalt in Hermannstadt, das älteste siebenbürgische Pfandbrief-Institut, gibt auf Grundlage der grundbücherlich sichergestellten, unkündbaren Darlehen auf Ueberbringer lautende, verlosbare Pfandbriefe aus, welche halbjährlich gegen Coupons verzinst werden.

Die Summe der ausgebenen Pfandbriefe darf die Summe der Darlehen nie übersteigen. Die 4 1/2 % Pfandbriefe werden innerhalb 40 Jahren verlost, die Coupons werden ohne allen Abzug ausbezahlt.

Die Pfandbriefe sind bei der Anstalt und der österr.-ung. Bank behebbar und werden von allen kön. ung. Staatsbehörden, dann bei den dem k. u. k. gemeinsamen Kriegs-Ministerium unterstehenden Cassen als Cautiouen und Badien, sowie seitens des k. u. k. gemeinsamen Kriegs-Ministeriums, des k. u. k. österr. Landesvertheidigungs-Ministeriums und des kön. ung. Honved-Ministeriums als Militär-Beirats-Cautiouen angenommen.

Für verlosene Stücke werden Pfandbriefe der Anstalt zu ermäßigtem Curse in Umtausch gegeben. Bei verspäteter Einlösung gegogener Pfandbriefe wird für den sich ergebenden Zinsverlust dem Pfandbrief-Besitzer über sein, bei der Wechselstube der Anstalt einzubringendes Ansuchen eine Vergütung in der Weise geleistet, daß der Nominal-Betrag solcher Pfandbriefe vom Verfalls- bis zum Einlösungstage nach dem jeweilig geltenden Einlagezinsfuß der Anstalt verzinst wird.

Die Pfandbriefe der Bodenkreditanstalt gewähren die größte Sicherheit, da zu ihrer Bedeckung die für unkündbare Darlehen erworbenen Hypotheken, deren Werth mehr als den dreifachen Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ausmacht (Ende Juni 1899 fl. 14,334,212-69 Darlehen auf Hypotheken im Schätzungswerte von fl. 44,919,095-36, Pfandbriefsumme fl. 13,914,900), dann der in sicheren Wertpapieren angelegte Pfandbrief-Sicherstellungsfond (Ende Juni fl. 1,503,294-56) und außerdem das sonstige Vermögen der Anstalt dienen.

Durch die im Juni l. J. erfolgte Erhöhung des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds, welcher schon vorher das gesetzliche Ausmaß weit überstieg, auf 1 1/2 Millionen Gulden haben die Pfandbriefe in Ungarn die Steuerfreiheit und Pupillarität erlangt.

Wunder gut verzinsliche, nicht fundirte Staatspapiere u. dgl. werden zu günstigen Bedingungen in Pfandbriefe umgewandelt.

Die Pfandbriefe sind an der Wiener und Budapester Börse notirt.

[682] 4-8

Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Depôts en gros in Cainen (Rumänien) u. Karlsburg.

„Concordia“
Handels-Actien-Gesellschaft
Hermannstadt.

Filiale Fogarasch für en gros et détail.

Abtheilung für Colonial-Waaren.

Zucker und feine Kaffees, alle gesuchten Delicatessen in hervorragender Qualität. Chocolate und Cacao. Echte russische Thees und Biscuits. Echte Jamaica- und Cuba-Rums. Echte französische Cognacs, sowie auch inländisches Fabrikat.

Grosses Lager in reinen Siebenbürger Weinen

schon von 40 kr. per Liter aufwärts.

Echte Bordeaux-Weine, Malaga-, Madeira- und Sherry-Weine, berühmte Marken. Echter französischer Champagner. Hiesige und ausländische Liqueure. Alter Slivowitz und Tzuika, Lagerschnäpse.

Vorzügliche Banater Mehle.

Mineral-Wässer frischer Füllung. Astrachaner und Orsovaer Caviar. Rother Caviar, tägliche Postsendungen. Rahat (Lucum), Marke „Bella-Vista“, Halva, Wachs-, Stearin-, Paraffin- und Unschlitt-Kerzen. Alleinige Depositeure der bekannten Stearinkerzenfabrik Moessner Mersing, Galatz (Rumänien).

[965] 42

Abtheilung für Textil- u. Manufactur-Waaren.

Reichhaltiges und gutassortirtes Lager in Leinen- und Baumwollgewebe, Winter- und Sommer-Piquets, Barchente, Tischtücher und Servietten, Handtücher und Iriländer Taschentücher.

Chiffons, Cretons und Oxfords.

Alle Sorten Strick-, Häkel- und Märkgarne, Schafwollgarne und Zephyrwohle in allen Farben. Waschechte Näh- und Strickseide aus der weltberühmten Fabrik Dollfus-Mieg & Co. in Mühlhausen i/E. Herren- und Touristenhemden, Krägen und Manchetten und modernste Cravatten.

Grosses Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Strümpfen u. Socken.

Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Die Buchdruckerei

Th. Steinhausen's Nachfolger
(Adolf Reissenberger),
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.
115. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und Wandkalenders.

Eröffnungs-Anzeige

der ersten und grössten Anstalt Siebenbürgens für Photographie und Vergrößerung

Wilhelm Mann,

Hermannstadt. Grosser Ring 19, neben der Bodenkreditanstalt.

Neugebaut!

Mit allen modernen Anforderungen versehen! Aufnahms-Atelier 98 Quadrat-Meter Lichtquelle. Ein zweites Atelier für die technische Ausarbeitung. Fachmännisch reife Resultate! Jeder Lieferung voran folgen stets Probe-Bilder. Aufnahmen täglich von 8-4 Uhr. Erstclassige Leistungen bei den bisher gewesenen soliden Preisen, durchaus keine Preiserhöhung!

Meine neugebaute, für jedes einzelne Fach der Photographie leistungstüchtige Anstalt einem hohen p. t. Militär, wie auch dem hochgeehrten Civil-Publicum bestens empfehlend, zeichne mit aller Hochachtung

Wilhelm Mann.

[733] 3-3

Vergrößerungen nach jedem Bilde, garantire Aehnlichkeit und künstlerische Ausführung.